

# Vereinsübung der Samariter im Kanton



Eine Gruppe Samariter versucht an einem Posten im Clubhaus des FC Thayngen, Mutter und Kind zu reanimieren. Beide bewusstlosen Personen erhalten sofort Herzdruckmassage und Beatmung nach den neusten Guidelines. Der Defibrillator misst die Herzfrequenz des Patienten und gibt ihnen Anweisungen, was zu tun ist.



Instruktor Martin Hefti beobachtet an seinem Posten aus dem Auto heraus das Vorgehen der Gruppe.  
Bilder: gb



Vor dem neuen «Sani-Gebäude» repetiert eine Gruppe (links) das ABCDE-Schema. Die Gruppe rechts übt, Knochenbrüche zu verbinden.

Die kantonsweite Ausbildungsübung ist die Idee von Jürg Geiser. Er ist Präsident des Samaritervereins Thayngen. Sie findet nicht nur bei den Thaynger Kollegen Zustimmung, sondern stösst auch bei den eingeladenen Vereinen auf Begeisterung. Organisiert hat die Grosseübung rund um das neue «Sani-Gebäude» jedoch Martin Hefti. Er ist im Samariterverein Thayngen für den Sanitätsdienst verantwortlich, ist Kursleiter, Instruktor und seit diesem Jahr auch kantonal Verantwortlicher für die Aus- und Weiterbildungen der Instrukturen. Letzteres macht er zusammen mit Manuela Greco vom Samariterverein Neuhausen.

Die Instruktoren aus Thayngen, Mirjam Knöpfli, Simone Ritzmann und Martin Hefti (der vierte Instruktor, Philipp Sarton, ist nicht anwesend), erhalten am Übungsabend von Instruktoren aus Neuhausen (Tobias Bernegger, Manuela Greco) und Buchberg-Rüdlingen (Alexandra Münger) Unterstützung. Tobias Bernegger bedankt sich bei Martin Hefti sehr herzlich für die Durchführung. Es sei für alle Vereine ein grosser Gewinn an so tollen Posten üben zu können. Zudem sei es einfach schön, wenn 35 Samariter von den aufwendigen Vorbereitungen profitieren, statt den üblichen fünf oder sechs an den eige-

nen monatlichen Ausbildungsabenden.

## Schlüsselerlebnis in der Jugend

Seit er als jüngerer Mann zusehen musste, wie ein Kollege starb, weil ein Laie nicht helfen durfte, ist es Jürg Geiser ein grosses Anliegen, Laien zu schulen und dafür zu sorgen, dass sie dieses Wissen anwenden dürfen. «Viele kommen in den Verein, weil sie ein solches Schlüsselerlebnis haben und lernen möchten, anderen zu helfen», sagt der gelernte Forstwart. Qualität ist ihm ein grosses Anliegen.

Der Samariterverein gehört dem IVR (Interverband für Ret-

tungswesen) an. Sowohl Kursleiter wie Instruktoren bilden sich laufend fort oder repetieren Gelerntes regelmässig. Jährlich schult der Thaynger Vereinsarzt Alex Crivelli die Samariter aus Thayngen über die erlaubte Medikamentenabgabe und bürgt dafür.

## Übungen für alle Interessierte offen

Wofür stehen die Buchstaben des ABCDE-Schemas? Wer sich selber weiterbilden möchte, findet bei Jürg Geiser stets ein offenes Ohr. «Alle unsere Übungen sind offen für Interessenten», lädt er freundlich ein. Darum sind die Ausbildungsabende jeweils in der Agenda des «Thaynger Anzeigers» aufgeführt. Fühlt sich ein Leser angesprochen, darf er vorbeikommen, auch wenn er nicht Mitglied im Verein ist. Für Firmen oder Vereine offerieren die Kursleiter gerne auf Anfrage ein auf deren Bedürfnisse zusammengestelltes Ausbildungsprogramm. Qualität hat ihren Preis. «Die Ausrüstung und Ausbildung eines Teams von zwei Samaritern kostet locker 12000 Franken», rechnet Manuela Greco vor.

Der Samariterverein Thayngen zählt 20 Mitglieder, davon etwa ein Viertel Männer. Um Synergien zu nutzen, hat der Verein die einmalige Gelegenheit ergriffen, im Zuge des Clubhaus-Neubaus des FC Thayngen ein eigenes Gebäude zu errichten. Seit dem Frühjahr steht ihm dieses nun neben dem Theorie-raum im Feuerwehrmagazin und der Zivilschutzanlage zur Verfügung. Besonders stolz ist der Verein darauf, dass er es auf eigene Kosten errichten konnte.

Die Gemeinde Thayngen stellt dem Verein für das «Sani-Gebäude» 30 Jahre lang das Land am Rande des Fussballplatzes Stockwies zur Verfügung. Der Standort ist ideal. Die Samariter sind bei Fussballspielen mit samt Material vor Ort. Im Gegenzug haben die Samariter neben einem modernen Übungsort auch einen Platz, um ihren für Sanitätsdienste ausgerüsteten Wohnwagen unterzustellen. «Wenn wir an einer Veranstaltung vor dem Wohnwagen Däumchen drehen, wissen wir, dass es allen gut geht», schmunzelt Instruktorin Manuela Greco, «aber es kann auch rasch sehr ernst werden und dann sind wir zur Stelle.»